

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die viergespaltene Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördernd sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№. 17.

Dienstag, den 21. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Gießstraße 67 und R. Penne, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dieritz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. S. M. gedeckte Korvette „Leipziger“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. Polchen, hat am 25. November 1878 Kobe verlassen und ankerte, nach dem Besuch mehrerer Häfen an der Südküste Japans, am 29. November in Yokohama. S. M. Glatdeck-Korvette „Fregata“, 8 Geschütze, Kommandant Kor.-Kapt. v. Nostitz, hat am 9. Dezember 1878 von Hongkong aus die Reise nach Formosa und den nördlichen Chinesen angetreten. — S. M. Kanonenboot „Cylopp“, 4 Geschütze, Kommandant Kapl.-Leut. v. Schumann I., ist von Tientsin nach Hongkong und Canton in See gegangen.

München, 18. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Antrages des Abg. Schels auf Erlass von Gesetzen gegen den Wucher und zur Beschränkung der Wechselkursfähigkeit fort. Der Zustimmungsv. Kommissar erklärte, daß die Regierung sich bereits seit längerer Zeit mit der Frage beschäftigt habe, und sprach sich sodann gegen eine civilrechtliche Beschränkung des Zinsmaximums aus. Der Minister betonte hierbei, daß strafrechtliche Maßregeln vielmehr eine wirksamere Abhilfe bieten würden. Anseh. dürfte man sich über die Wirkungen der etwa zu ergreifenden Maßregeln keinen zu großen Illusionen hingeben. Der Minister des Innern, v. Pfeuffer, trat den Ausführungen des Zustimmungsv. Kommissars bei und wandte sich gegen die geführten Ausführungen des Abg. Schels. Letzteren gegenüber legte der Minister die wirtschaftlichen Verhältnisse Bayerns eingehend dar und bestritt auf Grund genauer statistischer Erhebungen die Behauptung, daß das Land der Berarmung entgegengehe. Nach längerer Debatte zog der Abg. Pfahler seinen Antrag auf gesetzliche Feststellung des Zinsmaximums und strafrechtliche Abwendung jeder Ueberschreitung desselben zurück. Der Antrag des Abg. Schmidt, welcher unverzügliche Abhilfe auf dem Wege der Gesetzgebung und zugleich Maßregeln zur Hebung des landwirtschaftlichen Kreditwesens verlangte, wurde schließlich mit überwiegender Majorität angenommen.

Wien, 18. Januar. Abgeordnetenhaus. Die Interpellation des Abg. Pflenz in Betreff des Anschlusses der Südbahnen der Bahn an die sächsischen Staatsbahnen wurde vom Handelsminister dahin beantwortet, daß die desfalligen Verhandlungen mit der sächsischen Regierung noch fortzudauern. Hierauf wurde die Generaldebatte über den Berliner Vertrag fortgesetzt. Der Antrag des Abg. Wolski, die Beschließung über den Berliner Vertrag bis zum Zustehenkommen einer Konvention mit der Pforte zu vertagen, fand keine Unterfertigung.

(Abgeordnetenhaus.) Der Minister Unger führte in einer längeren, von dem Hause mit Beifall aufgenommenen Rede aus, daß der Berliner Vertrag zu seiner Gültigkeit

klugheit der Genehmigung durch den Reichsrath nicht bedürfe. Der Abg. Rofer brachte eine Interpellation ein wegen der Vorlesungen gegen die in Rußland ausgebrochene Pest.

— Werbung der „Pest. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Die Pforte verlangt eine Abänderung der neuen Grenzlinie gegen die Dobruvicha. In Drumelien findet eine Agitation gegen die Reorganisation der türkischen Herrschaft nach dem Abzuge der russischen Truppen statt. Die Aktionscomités beabsichtigen, eine Petition an die Großmächte um Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs zu richten.

— Wie die Abendblätter melden, ist die Einwilligung der französischen Regierung zum Abschluß des Meißener Abkommens mit Oesterreich heute aus Paris eingetroffen. — Der „Oester. Korrespondenz“ zufolge werden im Jahre 1879 die Waffenspendungen des stehenden Heeres unterbleiben.

Budapest, 18. Januar. Wie es heißt, sind der Regierung Vorarbeiten für den Bau einer Brücke über die Donau bei Silivria vorgelegt worden und erwartet die Regierung die Vorschläge solcher Personen, welche die Ausführung des Baues übernehmen wollten. Die Arbeiten sollen bereits im Frühjahr beginnen und möglichst beschleunigt werden.

Petersburg, 18. Januar. Die „Agence Russe“ bezeichnet die Nachricht russischer Blätter von der Verzögerung der Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedensvertrages durch die Opposition der Pforte und eine feindselige Haltung Englands als unbegründet.

Nach genauer Zusammenstellung betrug die Einnahme aus den Zöllen im Jahre 1878 71 612 269 Rubeltraktel oder 51 498 828 Marktraktel. Der Ueberschuß gegen die Zolleinnahmen im Jahre 1877 beträgt somit 32 791 847 Rubel. Es ist dies, wie die Zeitungen hervorheben, das günstigste Resultat, welches aus den Zolleinnahmen bisher in Rußland erzielt worden ist.

Stockholm, 18. Januar. Das hiesige Abtheilungscomptoir der „Gothenborger Commercial Company limited“ hat heute seine Zahlungen eingestellt.

— In der Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, wird eine Reihe neuer Gesetzvorlagen angeführt, unter denselben befinden sich auch die von der Synode beantragten Kirchengesetze. Befehls Vermehrung der Einnahmen wird die Erhebung der Branntwein-Fabrikationssteuer und der Zölle auf Tabak, Zucker und Kaffee beantragt. Das Budget für 1880 weist 74 650 000 Kronen an Einnahmen auf, darunter find aufgeführt die Zölle mit 24 894 000, die Branntweinsteuer mit 17 100 000, die ordinären Einnahmen mit 18 Millionen, die direkten Steuern mit 4 Millionen. Die Ausgaben sind eben so hoch wie die Einnahmen etabliert, unter den Ausgaben sind 19 700 000

für die Armee, 6 705 000 für die Marine in Ansatz gebracht.

London, 18. Januar. Der Staatssekretär der Kolonien, Hicks-Beach, hielt bei einem Banquet der Konserativen in Stroud am 17. d. eine Rede, in welcher er die von der Regierung in der orientalischen Frage befolgte Politik verteidigte und die Ueberzeugung ausdrückte, daß der Berliner Vertrag in allen Punkten ausgeführt werden würde. Eine Störung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland und den übrigen europäischen Mächten ist nicht wünschentlich; der Krieg gegen Abyssinien könne als thätlich beendet angesehen werden. Hicks-Beach ging sodann auf die kommerzielle Notlage des Landes über und hob hervor, daß die Regierung, nachdem die englische Industrie von den europäischen und amerikanischen Märkten verdrängt worden sei, bestrebt sein werde, den englischen Einfluß auf Afrika auszubehnen.

— Das „Reuter'sche Bureau“ läßt sich aus Konstantinopel melden, man spreche dort von der Wabl Petrowic, des Senatspräsidenten von Montenegro und Petros des Fürsten von Montenegro, zum Fürsten von Bulgarien.

Kalkutta, 18. Januar. General Roberts ist nach einer nach der Südb- und Westgrenze des Khyntales ausgeführten Kefognostizung am 15. d. nach Watson zurückgekehrt. Auf dem Saffedjogebirge hat ein unbedeutender Schneefall stattgefunden.

Konstantinopel, 18. Januar. Ueber die Mobilitäten der Abtreuung von Skotar an Persien ist nunmehr ein Einverständnis erzielt. — Die Pforte hat in Folge der Entwerthung der Kaimes beschlossen, täglich für 8000 Pfd. Sterl. Kaimes zurückzukaufen, wovon 200 als Entschädigung für die Preisdifferenz für die Väder verwendet werden sollen.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 18. Januar).

In der heutigen Plenarsitzung wurde nach kurzer Debatte der mehrgenannte Antrag des Abg. Krey, betreffend die Ergänzung des Abhüungsgeleges vom 27. April 1872 in dritter Lesung definitiv angenommen. Bei Fortsetzung der zweiten Beratung des Kultusstaats kam zunächst das Kapitel: Kunst und Wissenschaft zur Verhandlung. Den Wunsch des Abg. Dr. Untertoch, die Schließung der Berliner Museen für das große Publikum an jedem Montag der Woche aufzuheben, wird die Regierung in Erwägung ziehen.

Abg. Dr. Mommsen spricht zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß die früheren Beschwerden bezüglich der Museumsverwaltung Berücksichtigung erfahren haben. In Anerkennung dessen, was die Regierung in guten Tagen in Uebereinstimmung mit dem Landtage gethan, würden auch die Vertreter von Kunst und Wissenschaft auch in der gegen-

Mutter und Tochter.

Novelle von E. Haidheim.

(Fortsetzung.)

„Etwas beunruhigt dich das?“
„Nicht ein Gedanke daran! — Ich kann sie gar nicht beschreiben, sie ist ganz eigenartig. Sanft, klug, lebhaft und sie hat klugen! Prachtwort! — schwarz fast! und doch so lieblich und mädchenhaft!“

„Na, nun bist ich dich aber, du bist völlig vernarrt! Wenn ich dir raten soll, so ziehe aus und suche dir ein anderes Quartier!“

„So? Damit du mein zukünftiger Nachfolger werden kannst! Ah, — ich danke, du bist sehr gütig!“ rief gereizt der verliebte junge Herr.

Da kam der General. Beide Offiziere erhoben sich rasch, zogen sich die Uniform in die Taille, rückten an der Degenkoppel, und standen dann in tadelloser Haltung.

„Guten Abend, meine Herren! — Bitte — lassen Sie mir Egon, ich bin eilig; ich habe da oben den Rapport bereit gelegt, seien Sie so gut, mir bis morgen früh die Register fertig zu halten!“ — „Damit wünte er die Entlassung, und Herr Egon von Zallenberg entfernte sich.“

„Sol! Nun wären wir beide an der Reihe, Vizeleutnant von Bobingen! Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie sich unbegründet tollt und unangemessen benommen haben! Weitere Bemerkungen will ich Ihnen erparieren. Sie werden Sorge tragen, durch Ihre fernere Führung mich verzeihen zu lassen, was ich in der That zu verzeihen wünsche! Uebrigens muß ich Ihnen in Ihrem eigenen Interesse noch sagen, daß die junge Dame, welche gestern meinen Schatz anrief, meine lebhafteste Theilnahme erregt hat — ich hoffe, Sie werden das nicht, und regeln ihr Benehmen danach.“

Auch der war entlassen.

Die Generalin hatte in ihrem Sauteuil gegessen, und atemlos auf alle diese Vorgänge gelauscht.

Eine unaussprechliche Aufregung ergriff sie. Ihr war der Gedanke, ihr Kind liebe, bis jetzt eher entsetzenerregend, als alles andere gewesen — Sie hatte sich kaum jemals

recht klar gemacht, daß sie Mutter sei, sondern nur immer das Bewußtsein an die damit verbundene Schmach empfunden. Zudem war ja ihrer Meinung nach das Kind, das sie ja niemals gesehen, tot; — sie hatte es nie geliebt, — jetzt läßt es völlig vergessen geben, und die Nachricht, daß es nicht tot sei, sondern das es lebe, hatte nicht einen Hauch von Muttergefühl in ihr geweckt, sondern nur das Entsetzen, daß nun demnach ein Wesen existiere, welches ein Recht an sie habe. — In ihren schlaflösen Nächten, in der ganzen furchtbaren Zeit, welche seit jener ersten Mitteilung der Frau Pfeibler verfloßen war, hatte Gabriele Grodno nie eine Regung von Sehnsucht, von Mitleid, von irgend einem wärmern Gefühl für ihr Kind empfunden, sondern sich hundertmal gesagt, daß Frau Pfeibler vielleicht lüge, sie betrüge und ihr möglicherweise ein ganz fremdes Mädchen als ihr Kind anfordern wolle. Sie hatte ihr Gehirn bis zum Wahnsinn zermartert mit Grübeln und Denken über die Mittel, diesen Betrag, an den sie viel zu gern glaubte, und nicht sich entlassen als sicher einzureden, zu entenden, die Verwirrungen zu entlarven. Gerade, daß sie ihre hilflose Ohnmacht in diesem Falle und in jedem andern Falle der Frau Pfeibler gegenüber erkannte und immer wieder fühlte, das hatte sie so krank und siech gemacht.

Sie sagte sich tausendmal, daß sie hingehen sollte zu ihrem Manne, ihm alles ehrlich zu bekennen, er konnte sie dann nur verlassen, sie niemals des Betrages zeihen, aber sie wünte, sie würde ihm damit jedes Glück, seine ganze Ruhe nehmen, sie würde seinen Stolz unangbar verwunden, denn seine Liebe zu ihr erlösen und eine Trennung zu dem einzig möglichen Ausweg machen! — Das alles konnte sie nicht auf sich nehmen, weder um seinen noch um ihren willen.

Nun, — sie hatte geschwiegen, und den Gedanken an die Eritzen ihres Kindes, das inzwischen ein ihre völlig fremdes, gleichgültiges Mädchen geworden war, so gut sie konnte, von sich gewiesen.

Jetzt plötzlich, wo ihre Phantasie ihr ein geängstliges, ephobares Mädchen zeigte, — verfolgt von einem rüchschlösen, unverkennlichen jungen Manne, dies Mädchen so in Angst und Noth, daß es ohne Ueberlegung sich dem ersten

alten Herrn um Schutz flehend entgegenstürzte, jetzt plötzlich fühlte sie sich so voll Born, so empört über das Benehmen des jungen Offiziers, daß die leidenschaftliche Wallung ihres Blutes sie auf sich selbst aufmerksam machte. Hatte sie so je gefühlt bei ähnlichen Anlässen, die ihr doch wohl zu Ohren gekommen? Warum erregte es ihr so, daß man dies junge Mädchen, welches bei der ihr so furchtbar verhassten Pfeibler wohnte, beleidigte und ängstigte? Warum hatte ihres Gatten Wort, die junge Dame habe seine lebhafteste Theilnahme erregt, sie mit einer ihr selbst räthselhaften, häßlichen Freude erfüllt? Ihr Mann hätte das nie gesagt, wenn nicht das Mädchen wirklich ihm sehr viel Theilnahme eingeleistet hatte, das wünte sie.

Eine Unruhe, — war es Sehnsucht, — Neugierde? — sie begriff sich selbst nicht! — war über sie gekommen. Wenn sie dieses Mädchen nur einmal sehen könnte! Sie sei schön, hatte sie aus den Reden der Offiziere gehört, es hatte gar keinen Eindruck auf sie gemacht, das Lob ihres Gatten wirkte ganz anders. —

Aber — und nun wozugang sich wiederum ein Umgehung in ihr — er kannte dies Mädchen! — Gott im Himmel, wenn es ihr Kind war und er erriet, erfuhr das? — Unfinn, — sie war ja töricht, — war ja wie verückt! — Aber wenn das Mädchen sie verriet! Es wünte sicher alles? —

Das Glend dieser Stunde! — Abscheu, Widerwillen, Furcht und Scham schlugen wie die wilden Wellen der empörten See über ihr zusammen. —

Sie hatte indes jetzt gelernt auf sich zu achten und auf der Hut zu sein vor ihres Gatten forgernder Liebe. Sie kam lächelnd und rosig herunter zu ihm, nicht geschminkt wie sie es für die Gesellschaft that, sondern sie hatte sich so lange das Gesicht mit kaltem Wasser gewaschen und gerieben, bis es diese schöne Röthe bekam, die freilich nach und nach verging; aber das war nicht schlimm, das sah er nicht so anständig an. —

Frau Pfeibler fühlte sich in sehr unbehaglicher, ja unruhiger Stimmung.

Sie war plötzlich wieder einmal in Gethöberlegenheit, eine Situation, die sie früher, wo sie allein die Extrava-

wärtigen Zeit gewiß keine unbedeutenden Forderungen stellen, aber es sei doch ein beruhigendes Armuthszeugniß, daß die im vorigen Etat zur Verrechnung und Unterhaltung der Kunstsammlungen ausgeworfene 325 000 Mark jetzt auf 310 000 Mark im Etat herabgesetzt wurden. Wie früher, betont der Redner auch heute die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Gehälter für die Assistenten bei den Museen. Regierungskommissar gef. Rath Schöne konstatiert, daß die Regierung in der beschliefenen Intentionen mit dem Redner vollkommen übereinstimme, indes möchte die augenblickliche Finanzlage, den an sich berechtigten Wünschen Schranken auferlegen.

Abg. Kaufmann betont die große — auch wirtschaftliche — Bedeutung, welche in der Führung der Kunst herverzete. Man möge doch ja nicht glauben, daß allein das Gemeinwohl praktischer Nutzen habe. Das für die Kunstsummen die im vorigen Etat ausgeworfene Summe von 325 000 Mark um 15 000 Mark vermindert werden solle, bedeutet auch er. Hauptächlich sei die Summe von 310 000 Mark, so hoch sie klinge, nicht bedeutend, wenn man bedenke, daß sie auf 7 Abtheilungen zu vertheilt sei. Der Regierungskommissar wiederholt, daß die Regierung gewiß beabsichtigt sein werde, diesen Punkt, so bald es irgend möglich, wieder zu erörtern. — Aus Veranlassung einer Anfrage des Abg. Hötting giebt Regierungskommissar gef. Rath Schöne nähere Auskunft über Einrichtung und Thätigkeit der Gypsformerei. Abg. Dr. Wichow spricht den Wunsch aus, daß der Kultusminister sich in diesem Zweige der Verwaltung etwas hartnäckiger mit seinen Forderungen dem Finanzminister gegenüber verhalte.

Abg. Ricker hält es doch nicht für angezeigt, aus dem Umstande, daß in diesem Jahre eine kleine Verfürzung eintrat, den Schluß zu ziehen, daß die Förderung der Kunst damit überhaupt in den Hintergrund treten solle. — Abg. Dr. Wichow bleibt bei seiner Auffassung stehen. — Abg. Dr. Petri wird bei der 3. Lesung beantragen, die frühere Summe wieder einzuführen. — Abg. Graf zu Limburg-Sturum betont, daß es nicht billig sei, das Dium der Erziehung lediglich dem Finanzminister beizumessen; es sei Sache zunächst der Budgetkommission und dann des Hauses, dieselben bei Durchführung von Erparnissen überall zu unterstützen; daß es aber bei dieser Position angänglich sei, gehe aus der Erklärung der Regierung hervor. — Abg. Ricker weist auf das prinzipiell Bedenkliche hin, höhere Summen einzulegen, als die Regierung fordere. — Abg. Dr. Wichow kann das Prinzip des Grafen Limburg-Sturum nicht billigen; bei dessen Befolgung komme man dazu, auch keine Erreichungen vornehmen zu können. — Abg. Graf Limburg-Sturum erklärt, daß es keineswegs seine Ansicht sei, daß die Budgetkommission den Finanzminister in allen einzelnen Positionen zu unterstützen habe, sondern nur, daß sie das Prinzip der Sparsamkeit wahren müsse in einer Zeit wie der gegenwärtigen, und daß sie Ausgaben streichen müsse, die ohnehin durchaus wünschenswert, an sich doch nicht unbedingt nothwendig wären.

Dem Titel 7 (Königliche Bibliothek) wiederholt Abg. Dr. Mommsen den bekannten als berechtigt allseitig anerkannten Wunsch nach Neubau eines Bibliotheksgebäudes. Zum Titel 12 (Nationalgalerie zu Berlin) nimmt der Abg. Hötting das Wort. Er spricht für die Sammlung, auf welche wir stolz sein könnten, wie auch für deren bisherige Leitung die volle Anerkennung aus. Der Zweck, den der erste Gründer mit dieser Sammlung verfolgte, sei auf das Vollständigste erfüllt. Um die übrigen hält er es bedenklich, daß die für die Gallerie zur Disposition gestellten Mittel für neue auf Bestellung hergestellte Werke verwendet werden. — Reg.-Comm. gef. Rath Schöne erklärt, daß die Befestigung von Kunstwerken für die Nationalgalerie zu den Ausgaben gehört, diese aber unter Umständen gerechtfertigt erscheinen. — Bei Kap. 17 (Gedächtnis-Institut) spricht Abg. Schombart sein Bedauern aus, daß die Regierung nicht mit mehr Energie für die Schaffung eines Gebäudes für dasselbe eintrat. Gleichzeitig bringt er zur Sprache, daß die Heft der Landestriangulation und des geodätischen Instituts zum Schaden des Landes nicht nach gleichmäßigen Prinzipien arbeiten. Abg. Schmidt (Stein-) wünscht, daß ein Institut mit dem astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam verbunden werde. Es beschließen sich an der Debatte noch der Reg.-Comm. gef. Rath Schöne, Abg. Mommsen.

Bei Tit. 21 (astrophysikalisches Observatorium) spricht der Abg. Schmidt (Sagan) die volle Anerkennung für die Zweckmäßigkeit der baulichen Einrichtungen dieses Instituts im Namen vieler Mitglieder aus. Abg. Witt möchte, daß mit Veränderungen für Kunstzwecke in Zukunft auch die Provinzen mehr beachtet würden. Abg. Kaufmann spricht bei Titel 33 (300 000 M. zu Anläufen für die Nationalgalerie) seine ganze Verdringung über den Inhalt dieser Gallerie aus. Als Mangel bezeichnet er in-

gangen ihres theuren Ehegatten mit ihrem Verdienst zu bezahlen hatte, nur zu wohl getannt, die sie aber, seit sie im Besitz ihres kostbaren hochwichtigen Geheimnisses war, ein für allemal überwinden zu haben geglaubt hatte. — Gleichwohl sah sie sich jetzt nicht nur am Bande mit ihrem flüchtigen Daarvorräthen, sondern auch von verschiedenen Seiten erhebliche Anforderungen an sie gestellt, zu deren Erledigung sie keine andere Aussicht hatte, als die, sich von der Generalin Ordnung die nötigen Mittel zu holen.

Frau Weidner dachte an ihre Nothwendigkeit mit gleicher Sorge, die Generalin hatte ihr mit einer Festigkeit, welche sehr erschreckend gewesen war, gesagt, daß sie freilich wohl wisse, sie sei in ihrer — der Frau Weidner Hand — daß es aber für sie immerhin noch eine letzte Rettung gebe — und diese Rettung war dann Frau Weidners Putz, das wußte diese nur zu gut und fürchtete jetzt die Entschlossenheit ihres Opfers fast eben so sehr wie dieses sie fürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

des die Bild, die in der christlichen Historienmalerei vorhanden sei; er bittet deshalb, der Düsseldorf Schule Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Bei Tit. 35 (Zur Konserierung der Alterthümer in den Rheinländern 12 000 M.) berichtet Abg. Knebel die Uebellstände bezüglich der Museen-Gebäude in Trier und Bonn. Beim Titel 126 (Academie der Künste und damit verbundene Institute 386 828 M.) spricht der Abg. Löwe (Wohum) einige Wünsche bezüglich der Hochschule für Musik aus, während Abg. Dr. Horowitz für die Vertheilung der gegenwärtigen Leitung des Instituts durch den Professor Joachim eintritt, dessen ideale und sühnvolle Richtung nur Anerkennung verdienen. Abg. Daberstadt giebt zu bedenken, ob an diesem Etat nicht Erparnisse zu machen. Regierungskommissar gef. Rath Schöne erklärt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, hier Erparnisse einzutreten zu lassen. Abg. Dr. Lucius ist ebenfalls der Meinung, daß an den schon ohnehin mäßigen Mitteln für Kunst und Wissenschaft füglich nicht abgezogen werden könne. Auch er tritt mit Entschiedenheit für die jetzige Leitung der Hochschule für Musik ein. Um die übrigen nimmt er die Ausstellungskommission der Kunstakademie gegen die gegen dieselbe in der Presse und sonst wohl gerichteten Angriffe in Schutz, indes spricht er den Wunsch aus, daß die Namen dieser Jury und die Grundzüge veröffentlicht würden, nach denen dieselbe verfährt. Abg. Dr. Wichow weist auf die Nothwendigkeit hin, daß die Regierung die Initiative in diesen Dingen behalte, das es aber wohl angezeigt sei, wenn die Regierung nimmere definitive Statute für die Hochschule dem Hause zur Mitwirkung vorlege. Bei Kap. 127 (Kultus und Unterricht) kommt der Abg. v. Meyer (Arnsvalde) auf den Fall des Oberlehrers Müller in Empfehlung zurück, indem er aus gerichtlichem Akten verlas, aus denen zu entnehmen, daß derselbe das gefahren ihm zur Last gelegten Vergehens sich wirklich schuldig gemacht habe. Kultusminister Dr. Falk. Ich pflege an Andere nicht Anforderungen zu stellen, die ich nicht an mich selbst stelle. Ich habe in der Meinung, daß die Thatfache, die Hr. v. Meyer (Arnsvalde) gegen zur Grundlage seiner Forderung macht, unannehmbar sei, an ihn gegen die Aufforderung gerichtet, seine Vergehungen zurückzunehmen. Erlauben Sie nun, daß ich dieselben Gründe, die ich bei ihm voraussetze, auch auf mich anwende und daß ich sage, daß, wenn ich die Thatfache gekannt hätte, ich an den Herrn Abg. v. Meyer (Arnsvalde) nicht eine Aufforderung gerichtet haben würde, daß sie auch nicht mehr erheben kann, bis etwa in dem gerichtlichen Verfahren etwas Anderes festgelegt wird, als bisher. (Beifall rechts.) — Abg. Franzen erhebt sich in ihr kräftigen Ansprechen über das Verhalten der Bremer Professoren.

Kultusminister Dr. Falk spricht zunächst sein Bedauern aus über die parlamentarische Ausdrucksweise des Vorredners und stellt demnach die besonders zum Angriffe gemachte Angelegenheit, betreffend das Verhalten eines bonner Professors der Medizin richtig. Präsl. v. Bennigsen erklärt bezüglich der allgemeinen Bemerkung des Kultusministers betreffend den Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit, daß es in seiner Machtbefugnis nicht liege, außerhalb des Hauses stehende gegen Angriffe im Hause zu schützen, daß er den Redner überlassen müsse, zu erweisen, wie weit sie gehen können. Nachdem Abg. Franzen noch einmal auf seine verlegenden Auslegungen zurückkommen, und der Präsident dieses Verhalten gerügt, erklärte Dr. Kasse: Der Herr Vorredner hat Mitglieder des Kollegiums, dem ich angehöre die Ehre habe, mit Worten bezeichnet, die ich in der That nicht näher charakterisiren kann: Niederträchtigkeit, Frechheit, Gemeinheit, Verletzung guter Sitten und des Anstandes u. dgl. Er hat zwei Thatfachen angeführt. Zunächst einen Waplausruf, dessen Beurtheilung ich in der That dem Hause überlassen kann. Ferner hat er eine Thatfache behauptet, die mir bisher vollständig unbekannt war; ich glaube aber darauf hinweisen zu dürfen, daß der genannte Professor Art an topologischen Hospital ist, welches von Männern geleitet wird, die durchaus zu der Partei des Vorredners gehören und die also keine Veranlassung genommen haben, diesen Mann jenes Vertrauensposten zu entziehen. Meine Herren, ich kann nur wiederholen, was einmal ein französischer Minister gesagt hat: Häuten Sie das Maß Ihrer Injurien, sie werden niemals das Maß unserer Verachtung erreichen! (Beifall rechts.) Präsident von Bennigsen erklärt die Wiederholung der letzten Worte, als auf anwesende Abgeordnete angewendet, für parlamentarisch unzulässig. — Abg. Dabach sucht darzulegen, daß die Professoren der bonner Hochschule es vielfach an politischen und konfessionellen Parteifällen lassen lassen. Abgeordneter Dr. v. Fürtz in ähnlichem Sinne.

Mit dem Franzen'schen Zwischenfall war der Strom der Kulturkampfdebatte wieder eröffnet und überflutete in der bedauerlichstesten Weise, welche der Abg. Casper gethürnd kennzeichnete, das Haus bis 5 Uhr, ohne daß man in der Beratung des Etats einen Schritt weiter kam. Dann ward nach hartem Streit beschloffen, der siebenstündigen Sitzung noch eine Abend Sitzung folgen zu lassen.

Berlin, 18. Januar. — In diesem Winter werden nachstehende Possessivitäten stattfinden: Sonntag, den 25. Januar: Kapitel des hohen Ordens vom schwarzen Adler. — Sonntag, den 26. Januar: Krönungs- und Ordensfest. — Donnerstag, den 30. Januar: Conzert und Concert bei Ihren Majestätin und königlichen Majestäten, im königlichen Schlosse. — Freitag, den 31. Januar: Subscriptionsball im königlichen Dierpark. — Dienstag, den 4. Februar: Soirée bei dem Oberkammerer, Grafen von Redern. — Donnerstag, den 6. Februar: Ball im königlichen Schlosse. — Montag, den 10. Februar: Soirée bei dem Oberkammerer, Grafen von Redern. — Donnerstag, den 13. Februar: Assemblée bei dem Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Grafen von Stolberg-Wernigerode. — Montag, den 17. Februar: Ball bei dem italienischen Vize-König Grafen von Canab. — Donnerstag, den 20. Februar: Ball im königlichen

Palais. — Dienstag, den 25. Februar (Fastnacht), Ball im königlichen Schlosse.

Wie alle bestimmt mitgetheilt wird, schreibt das Tageblatt, sollen die socialdemokratischen Abgeordneten, sobald sie nach dem Zusammenritt des Reichstags nach Berlin kommen, auf Grund des keinen Belagerungszustandes ausgewiesen werden. Verhörigen möchten wir diese Nachricht zwar nicht, ebenso wenig Zurecht haben wir aber auch dazu, sie rundweg ihr unbegründet zu halten. Es stoßen hier zwei Rechte aufeinander, und es ist nicht leicht zu sagen, welchem von beiden der Vorrang einzuräumen sei. Jeder Abgeordnete hat nach der Verfassung und vom moralischen Standpunkte das Recht und die Pflicht, bei Beginn der Session seinen Platz im Parlamente einzunehmen; jede Behörde andererseits hat das Recht und die Pflicht, ihre einmal auf Grund eines Gesetzes erlassenen Verfügungen aufrecht zu erhalten. Nehmen also jene Abgeordneten ihren Platz im Reichstage ein, so sind sie von ihm ein Standpunkte aus im Recht, und weiß Herr v. Madai sie aus, so ist er von seinem Standpunkte aus ebenso im Recht. Es würde aber ohne Zweifel zu bedauerlichen Vorgängen kommen, wenn man nicht vorher dazu schreiten wollte, die Entscheidung einer höheren Instanz anzufragen und, nachdem sie ergangen, öffentlich bekannt zu machen. Eine Aussetzung eines Weilers, die über die Köpfe der Volksvertreter in ihrer Gesamtheit hinweg dekretirt werden sollte, würde doch ungewissheit vom Reichstage als eine Beeinträchtigung seiner eigenen Kompetenz aufgenommen werden. Denn wie sehr er auch wünschen mag, daß fernere Ausdehnungen jener socialistischen Abgeordneten unterbleiben, so kann er doch unmöglich wünschen, daß sich die Polizei ins Mittel legt und die betreffenden Mitglieder aus dem Erscheinen verbinde. Wie man aus dieser vermittelten Lage herauskommen suchen wird, läßt sich im Augenblicke schlechterdings nicht absehen. Wie wir fernher erfahren, haben am Donnerstag in Frankfurt a. M. und Darmstadt verschiedene Hausungen nach socialdemokratischen Schriften stattgefunden, die aus der Schweiz eingetroffen sein sollen. Die Hausungen blieben resultatlos, doch wurden bei dem Cigarrenhändler Frohne in Frankfurt a. M. verschiedene Briefe beschlagnahmt. Frohne war früher Redacteur des socialdemokratischen „Volksfreunde“.

Die englischen Heeres-Einrichtungen erscheinen unter dem Einbrüche einer neuen englischen Nachricht in recht bedenklichem Lichte. Detachments aus der Armee und Marine gehören jenseits des Kanals zwar zu den alljährlichen Vorposten, eine Massendefektion aber, wie sie in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Plymouth vorgekommen, ist geradezu unerhört. Zwei hundert Mann des 3. Bataillons der Schützenbrigade, die auf dem am Dienstag nach Indien in See gegangenen Dampfer „Excelsior“ eingeschiffet werden sollten, sind desertirt. Das zweite Regiment wurde angeordnet und zog in geschlossenen Piquets durch die Stadt, um die Desertirende zu suchen. In einzelnen Fällen wurde fester Widerstand geleistet; die Soldaten wehrten sich mit Steinwürfen und ein Trupp warf sich in wilder Wuth auf einen Polizeisergeanten, der sie überreden wollte, nachzugeben, und mißhandelte ihn aufs grausamste. Mit Noth wurde der Sergeant vom Tode gerettet. Ob die Wehrkraft der Deserture wieder ergriffen ist, wird nicht gemeldet.

Das in Sachen des „Großen Kurfürst“ berufene Kriegsgericht wird in der nächsten Woche zusammentreten. Ein Endresultat der Verhandlungen, welches der Öffentlichkeit übergeben werden kann, ist vor Ende Februar schwerlich zu erwarten.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 17. Januar 1879.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 159. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinne à 30 000 M.: auf Nr. 58424.
- 2 Gewinne à 15 000 M.: auf Nr. 3529 46370.
- 41 Gewinne à 6 000 M.: auf Nr. 63442 88396.
- 8933 13793 16316 16602 20528 26823 27826 28962 32194 35209 39574 44942 46960 49630 51008 52254 55426 56546 57531 68596 68736 68837 71869 73147 74269 75397 78252 78811 79765 79902 83823 84046 85242 88259 90334 90476 92665 92494.
- 49 Gewinne à 1 500 M.: auf Nr. 886 6134 9411 10000 10138 10460 12252 12462 12569 14456 17656 19184 20635 21940 22160 24196 27565 27829 28994 29495 33153 35208 35639 38332 38507 40896 47936 48705 51421 53659 53978 69402 70540 72211 72620 73870 74530 74991 75631 78484 78546 82043 82879 83904 88865 91246 91249 92650 93086.
- 72 Gewinne à 600 M.: auf Nr. 561 2359 5475 7907 8354 9667 10056 10084 13272 15610 17839 19202 22001 22537 23447 23479 25807 27510 28355 29197 33562 35332 35534 35751 35996 43038 43299 44627 45674 45850 47261 48083 48429 48460 48585 49446 50382 53845 54918 55489 55975 56599 58570 58911 59080 61455 61887 62432 63543 63562 63572 66867 67639 74078 74106 75454 76489 76652 77518 77933 81246 83150 84202 86151 88129 90869 90964 91847 93219 93717 93725 94218.
- Ziehung vom 18. Januar.
- 1 Gewinn à 150 000 M.: auf Nr. 40077.
- 3 Gewinne à 30 000 M.: auf Nr. 5100 67914 70838.
- 3 Gewinne à 15 000 M.: auf Nr. 78046 94689 94837.
- 6 Gewinne à 6 000 M.: auf Nr. 41205 56869 58682 66795 74440.
- 30 Gewinne à 3 000 M.: auf Nr. 1237 2835 6893 6945 13150 17885 18877 29619 34162 35285 36883 37934 40723 45372 46290 46885 47470 48092 48441

Table with 10 columns: Date, Barometer, Thermometer, etc. It lists various meteorological and financial data points.

Ans Halle und Umgegend.

— Bericht bei der Anbahnung von Goldstücken ist zu empfehlen, denn in jüngerer Zeit sind vielfach fälschliche Altgold- und Goldstücke im Verkehr vorgekommen...

Ethisch-ästhetische Vorlesungen für Damen und Herren.

Freitag den 24. und Dienstag den 28. Januar 7 1/2 bis 9 Uhr Abends im Schützenhause: Schiller's und Götte's idealer Unsterblichkeitsglaube...

Ein kleiner Laden

mit Wohnung in der Nähe des Marktes ist für 360 M zum 1. April zu vermieten.

Blumenstraße Nr. 4

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 separaten Stuben nebst Zubehör, so gleich der Dieren 1879 zu vermieten.

Zu vermieten

Wohnung, vis-a-vis dem Gymnasium, 3 große u. 3 kleine Stuben mit allem Zubehör...

Wohnung

Nähe d. Bahn, 3 St., 2 Kammern p. 1. April zu beziehen. Näh. Dorothienstr. 2, p.

Wohnung

Nähe d. Bahn, 3 St., 2 Kammern p. 1. April zu beziehen. Näh. Dorothienstr. 2, p.

Wohnung

Nähe d. Bahn, 3 St., 2 Kammern p. 1. April zu beziehen. Näh. Dorothienstr. 2, p.

beinfindlichen Bräutchen in Brand gerathen, auf welche Weise ließ sich nicht ermitteln. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Table with 10 columns: Datum, Barometer, Thermometer, etc. It lists meteorological data for specific dates.

Barometer seit heute früh langsam fallend, Wetter trüb, Neigung zu Schneefall.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,70 m, am 20. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,60 Meter.

Sachsen und Thüringen.

Cheumnitz, 17. Januar. Der einst als armer Handwerkergehilfe hier eingewanderte und unlängst in Kaufgeleit verstorbene Kommerzienrath Richard Hartmann hat etwa 10 Millionen A hinterlassen.

Köln, 19. Januar, Vormittags 12 Uhr 35 Minuten. Die englische Post vom 18. d. früh (planmäßig in Verdiers um 8 Uhr 21 Min. Abends) ist ausgeblieben.

Paris, 19. Januar. In einer gestern stattgehabten Versammlung der republikanischen Linien, welche 242 eingeschriebene Mitglieder zählt, wurde auf's Neue die gegenwärtige politische Lage zur Sprache gebracht.

Die Weltereinerung der Post von Köln erfolgt am 19. d. 7 Uhr Vormittags.

Herrschaftliche Wohnungen

sind zum 1. April und sofort zu beziehen nach der Fünferhöhe 3.

2 freundl. herrsch. Etagen, je 3 St., 4 K., Küche u., zu vermieten Henriettestr. 9.

Gr. Steinstraße 32a ist die herrsch. Bel-Etage, zum 1. April bezugsbar, zu vermieten.

2 Stuben, Kamm., Küche zum 1. April zu beziehen gr. Steinstraße 32a.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, desgl. ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche ist zu vermieten u. sofort oder zum 1. April zu beziehen. Näheres zu erfragen Nemeberstraße 11.

1 Stube, 2 K., Preis 60 M, 1 April zu verm. Fleischergasse 13. Näh. im Laden.

Werkstelle mit Wohnung (Bel-Et.) zu vermieten Geißstraße 29, I.

Ein Logis für einzelne Leute sofort oder zum 1. April zu vermieten Leipzigstr. 81.

Möbl. St. u. K. für 2 Herren 1. Febr. zu verm. Poststraße, Nessel's Restaurant.

Möbl. Wohnung Auguststraße 3 p.

Möbl. Stube gr. Steinstr. 18, III, Pr. 4 M.

Möbl. St. zu verm. gr. Ulrichstr. 10, II.

Eine freundliche möbl. Stube zu vermieten, zu erfragen Landwehrstraße 6 im Laden.

Ein elegantes, möblirtes, geräumiges Wohn- und beheiztes Schlafzimmer mit Wasserleitung und allem Comfort, in der nächsten Nähe des neuen Gymnasiums, ist sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine f. möbl. Parterrewohnung ist sof. an einen Herrn zu verm. Charlottenstr. 10.

K. Kam. m. Bett fl. Ulrichstr. 7, Hof. Eine Stube ist für eine einzelne Frau bis zum 1. Februar zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

2 freundl. möblirte Zimmer, 11 Markt, gr. Sandberg 11.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, P. I.

Heiß. Schlafst. Brunnenstraße 1 b, II. Anst. Schlafstelle m. K. Schulberg 8, I. Heiß. Schlafstelle zu verm. Vergasse 3, III Anst. Schlafstelle Geißstraße 47, Hof III. Schlafstelle f. G. offen Dreiteiler. 39, P. I.

London, 18. Januar. Nach hier aus Capstadt eingegangenen Nachrichten vom 31. v. Mts. hat der König der Julius, Cetways, sich bereit erklärt, einige der ihm englischerseits bezeichneten Personen auszuliefern...

Die Nacht „Victoria und Albert“ nimmt den Prinzen von Wales in Gravesend an Bord und geht sodann nach Billingen, um den Großherzog von Hessen nebst dessen Familie aufzunehmen.

Berlin. Am Sonnabend starb der Genre-Maler Eduard Meyerheim.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Volksschule. Anmeld. sing. Mitgl. Wilhelmstr. 6 bei Voretzsch.

Ueberlicht der Witterung (am 18. Jan. 8 U. Morg.) Zum Nordosten Europas und in Scandinavien steht das Barometer sehr hoch, während ein barometrisches Minimum nordwestlich der britischen Inseln liegt.

Neptoire der Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Dienstag, 21. Januar: Jessing-Peter III. „Prolog von Dr. Friedrich Hofmann, gesprochen von Herrn Gustav Johannes.“ „Emilia Galotti.“ Altes Theater. Dienstag, 21. Januar: „Der kleine Herzog.“

Nähe auf die Wege!

Zum 1. April oder Mai wird eine gesunde herrschaftliche Wohnung von 6-7 separaten Zimmern nebst allem Zubehör für einen einzelnen Herrn gesucht, bevorzugt werden die neuen Stadttheile. Gef. Offerten werden unter K. F. 29. durch Gaalenstein & Bogler in Halle a/S. erbeten

J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I.

Fürstenthal. Heute Schlachtfest.

40 Mark Belohnung.

Am Freitag Abend sind mir aus meinem Keller 31 Stück Hefen entwendet worden. Ich suche demjenigen, der mir den Dieb nachweist, obige Belohnung zu.

Portemonnaie verl. Abzug. Wühlgasse 6. Sonnabend eine braune Pferdedecke vom Widenplan bis M. d. Bahnhof verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Ulrichstraße 38, im Laden.

Ein schwarz gestricktes, mit weissen Franzen besetztes Tuch ist am Weidenplantheilgenabend von der Neumarkt-Küche bis zum Zagerplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben Zagerplatz 13.

Eine ca. 4 Zoll lange, grüne, glatte, stark angerauchte Cigarrenspitze mit Stiel ist Sonnabend Nacht verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzug. Schulberg 13.

Ein Lanter, Kopf, Flügel, schwarz roth, Körper weiß, entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Sandberg 10.

Eine lange Kette gefunden. Abzugeben Neißstraße 27.

Ein großer, hellbrauner Hund zugekauft. Abzugeben Glöckchenstein, Neißstraße 45 bei Saehne.

Herrn Th. Winkelmann, Fleischergasse 30, beste Glückwünsche zum heutigen Tage.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut G. Noeder und Frau, geb. Schöneben. Halle, den 19. Januar 1879.

Todes-Anzeige. Heute Abend 10 Uhr 50 Min. wurde uns unser liebes Gretchen durch einen sanften Tod entziffen. G. Weitzer und Frau. Halle, den 18. Januar 1879.

Holz-Verkäufe.

In der königlichen Oberförsterei Schteuditz sollen

- I. auf der Rabeninsel: Donnerstag den 23. Januar 10 Uhr circa 52 Eichen mit 40 fm, 300 Eichen, Misteln mit 120 fm, 80 Erlen, Pappeln mit 60 fm, 250 eichene, rüstene Stangen, von 1 1/2 m ab: circa 40 m Kloben und Knüppel, 250 m Abraum und Unterholz-Reisig; II. auf dem Werder bei Trotha: Sonntag den 25. Januar 10 Uhr circa 40 Eichen mit 50 fm, 28 m Kloben und Knüppel, 200 m Abraum und Unterholz-Reisig; III. aus dem Unterfort Merseburg im Gohlis'schen Besitzt bei Greiban: Montag den 27. Januar 10 Uhr circa 98 Eichen und Misteln mit 6 cm, 130 Erlen u. Pappeln mit 11 cm, 14 Hundert rüstene, eichene, erlene Stangen, 30 rüstene Korbhügel, 130 weidene Bändsüde, 800 em Unterholz-Reisig an die Meistbietenden unter den in den Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schteuditz, den 18. Januar 1879. Königl. Oberförsterei.

Holz-Auction.

Eine Partie hartes und weiches Kahl-Brennholz soll Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittag 2 1/2 Uhr meistbietend verkauft werden Werbergasse 1.

Brumby's Magen-Wasser, ein wohlschmeckender kräftiger Siquor gegen Magenkrampf, schwache, Ruhr u. f. m. empfehlen Helmbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Werschen-Weizenfeller Presssteine, Briquettes, böhm. Kohle, p. Steinkohle, Holz u. Grud-Coaks liefert in Fulda u. Lotwis zu den billigsten Preisen J. Ell, Marienstr. 7, früher Martini.

Ein Gelpels und ein Reispels zu verkaufen gr. Brauhausgasse 4, I.

Haus-Verkauf.

- Ein sehr bequem eingerichtetes, voll erbautes Wohnhaus in der Karlstraße ist Verkaufsmasse halber sofort zu verkaufen. Näheres bei August Fiedler, gr. Klausstraße 10. Hauschlachene Wurst à 70 1/2 U. Schneider, gr. Sandberg 11. Hauschlachene Wurst, Fett u. Fleischwaren stets feine Waare, bei 5 U. Abnahme Rabatt, ff. Magdeburger Sauerholz à 9 1/2 d, schönes süßes Pflaumenmus à 25 d, 4. Wörmlicherstraße 4. Hängel in sehr gutem Zustande stehen zu 50 bis 85 1/2 zu verkaufen Brumswarte 15. 1 Haus, Mitte d. St., sehr gut rentirend, zu ver. Näh. bei F. Trotha, Schmeerstr. 23. Schweine, ins Haus zu schlachten geeignet, stehen auf der Domaine Grannan z. Verkauf. Ein Paar große, gebrauchte, noch gute Herren-Fußsäde sind preiswürdig zu verkaufen beim Kirchschneidmeister Herrn Drehtler, gr. Steinstraße 5. Ein echt Spaniers-Hahn zu verkaufen Leipzigerstraße 81. Ein noch neues, gutes, vollständiges Federsbett ist billig zu verkaufen Geilstraße 46, p. 2 f. Schweine veer. gr. Wallstraße 38. Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Müller werden will, wird in einer Wassermühle unter günstigen Bedingungen angenommen. Zu meiden bei Herrn Paulmann, Gartengasse 10. Ich suche zum 1. April eine gut empfohlene Köchin.

Frau Prof. Schwartze, Steinweg 25. Eine ältere erfahrene Köchin u. ein Stubenmädchen, die im Nähen, Waschen u. Plätten gründlich erfahren sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden zum 1. März gesucht Ulmenstraße 3. Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, H. Schlamn 3. Ordentl. Mädchen finden gute Stellen durch Frau Schimpf, gr. Berlin 16 b, im Hof, p.

Am 21. u. 22. Januar keine Rentenzahlung. Jordan, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Asienanstalt bei Halle a/S. pro 1. April 1879 bis mit März 1880. Table with 2 columns of items and quantities.

Wittwoch den 5. Februar Vormittags 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung ausgeben werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbüreau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Die Direction.

Prima Messina- und Catania-Apfelsinen in Riffen u. ausgepackt. Feinte Kieler Bücklinge und geräucherte Aale. Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

Grüne eingemachte Schnittbohnen, schön weich-kochend, und sehr schönen Sauerkohl bei G. Friedrich, Bärngasse 10.

Feines französisches Backobst bei G. Friedrich, Bärngasse 10. Halle a/S., den 21. Januar 1879.

B. Falcke am hiesigen Platz Leipzigerstraße 66 ein Delicatess- und Wein-Geschäft eröffnet habe. Zudem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Gustav Falcke.

O. Poppe's neue Buchführung bietet einen Schatz für angehende Kaufleute und eine Erleichterung für jeden Geschäftsmann. Diefelbe enthält ein neues eigenartiges System der doppelten Buchführung, das nur die Zeit der einfachen Buchführung erfordert, einem Geschäftsmann ermöglicht, die ganze Lage seines Geschäfts in der Höhe der Schulden und Ausstellungen, dem Cassa, Wechsel- und Effecten-Vestande, den Ausgaben für Handlung, Anstalten und Privatverbräuche, den Warenumsatz, kurz bis ins kleinste Detail zu übersehen, barreitet unter Anwendung einer neuen von alten Autoritäten als die faßlichste anerkannte Lehrmethode, enthaltend ferner eine klare Abhandlung des älteren Buchführungssystems. Es sollte kein Geschäftsmann versehen die neue Buchführung einzurichten, dieselbe ist in Weltstritten eingeführt, von denen Zeugnisse auf dem Buchumschlage abgedruckt sind. Verlag von Nch. Gabu in Leipzig, Hospitalstraße 14. Vorräthig in der Pfeiffer'schen Buchhandlung. Preis A 1,50.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48. Heute Montag den 20. Januar Frei-Concert-Malen, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Träumer. Montag den 27. Januar Maskenball.

Elegante Costüme, sowie feinste Ballroben werden nach den neuesten Façons prompt ausgeführt bei Frau Anna Born aus Berlin, Berlinerstraße 6, 2 Tr. Tanz-Unterricht. Der II. Cursus beginnt gegen Ende dieses Monats. Gefl. rechtzeitige Anmeldungen erbitten wir Louisenstrasse 10, part. W. Rocco & Sohn.

Handwerker-Meister-Verein. Mittwoch den 22. Januar Abends 7 1/2 Uhr im neuen Theater Concert und Ball. Zur Aufführung kommt mit: „Die Glocke“ von Schiller. Der Vorstand.

Für unser Getreidegeschäft suchen einen mit den nöthigen Schuldenkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. H. Windesheim & Co.

Einem Lehrling sucht G. Schütz, Schlossermeister, Schmeerstr. 16. Aufwartung sofort gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Köchin für einzelne Dame sucht Frau Sparade, gr. Schlamn 10.

Köchin, Stuben-, Haus-, Küchen-, Kinder-, Waschküchle, f. jogl., 1. Febr. u. 1. März b. h. Geh. Frau Herrmann, Schmeerstr. 13.

Eine ältere, zuverlässige, vollständig unabhängige Frau will zur Führung einer kleinbürgerlichen Wirtschaft bis 1. Februar nach hier gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter C. G. 79 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein recht nettes Stubenmädchen, im Nähen u. Pl. e., m. 2-3 J. Alt., w. f. o. f. Stelle durch Fr. Köchler, Kuttelstraße 5. Ein Hausburche erhält dafelbst Stelle.

Eine feinstliche Aufwartung in den Frühstunden wird sofort gesucht Anhalterstraße 11, I., links.

Von einer in der nächsten Nähe des neuen Gymnasiums wohnhaften höheren Beamtenfamilie werden zu zwei 10- bis 12jährigen Knaben drei gleichalterige zur Erziehung, Nachhilfe und Verpflegung sofort oder 1. April gesucht. Die Wohnung ist in dem zum Hause gehörigen Garten gelegen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Als geübte Feuertänzerin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause gr. Rittergasse 18.

Die Abgeordneten der Waisenhilfsvereins-Krankenkasse werden zu einer Besprechung, über die Artzfrage, Donnerstag d. 23. d. Mts. Abends 8 Uhr in den Cafés, zu den drei Königen" eingeladen. R. Stolte.

Leipziger Zeitung mit zu stellen Franckenstraße 1, I. Etage.

800-1000 Thlr. innerhalb der Feuerkasse auf ein hiesiges größeres Grundstück zum 1. April gesucht. Nr. unter L. W. 408, bittet man in der Annonce-Expedition von J. Bard & Co. in Halle a/S. niederzuliegen.

L. Fleischhauer, Juwelier u. prakt. Zahnkünstler, empfiehlt sich zur soliden und prompten Ausführung sämtlicher Gold-, Silber- und zahnärztlichen Arbeiten bestens. Halle, Leipzigerstrasse 71, Wohnung 72.

Haarzöpfe etc. werden sauber angefertigt. G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.

Städtische Feuerwehr. Konferenz der Officiere. Mittwoch den 22. d. Mts. Abends 5 Uhr. Halle, den 20. Januar 1879. Der Feuerdirector. Alb. Zabel sen.

Reubke'scher Gesangverein. Dienstag den 21. Januar. Abends 6 Uhr Uebung. Allseitiges Erscheinen nothwendig.

Stadt-Theater. Dienstag den 21. Januar 1879. Mit aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Hrn. W. Eichenwald vom Stadt-Theater zu Leipzig.

Doctor Wespe. Lustspiel in 5 Acten von Robertus Venediz. Darauf: Doctor Peschke. Poste mit Gelang in 1 Act nach Savatier. Gube Preise. Mittwoch den 22. Januar 1879. Große Leistung-Feier.

Minna v. Barnhelm. Neues Theater. Donnerstag den 23. Januar er. XVI. Symphonie-Concert. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Hält den Inseratenzettel verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage)